

## **Begrüßung zur Protestwanderung der Initiative Hoher Odenwald, e.V. (gemeinnützig), am Katzenbuckel, 12.10.2014**

Liebe Mitstreiter, Weggefährten, Freunde und Interessierte,

mein Name ist Dr. Dorothea Fuckert, ich bin Ärztin und lebe seit 21 Jahren hier am Ort. Als 1. Vorsitzende der Initiative Hoher Odenwald e.V. danke ich Ihnen herzlich, dass Sie hierher an den Katzenbuckel zu unserer Protestwanderung gegen die geplante Windkraftindustrie in Waldbrunn gekommen sind. Das Begehen der hiesigen Waldwege mit den Aussichten auf die wunderschönen Landschaften des Hohen Odenwaldes gehört zu den eindrücklichsten, erholsamsten Erlebnissen für Einheimische wie für Gäste. Der Katzenbuckel ist das Wahrzeichen des Hohen Odenwaldes, einer naturnahen, artenreichen und relativ unzerschnittenen Waldregion im Mittelgebirge. Hier sollen auf etwa 175 ha **12** x 200m hohe Windturbinen mitten in den Wald hinein gebaut werden, die dann den Katzenbuckel bis zu 100 m überragen und in weniger als 1 km Abstand zu bewohnten Häusern stehen würden. Die Besitzer des Planungsgebietes "Markgrafenwald" sind die Prinzen von Baden, das Adelshaus im Schloss Zwingenberg im Neckartal; Vorhabenträger ist die Windpark Markgrafenwald GbR. Der Naherholungsraum Hoher Odenwald, wird von der Gemeinde und dem behördlichem Tourismus als Spitzengebiet beworben mit dem Slogan „*Erholung da, wo die Natur am schönsten ist*“. Und da wo es am schönsten ist, soll nun zu einem großtechnischen Industriegebiet umgerüstet werden.

MP Kretschmann sagt: *"Es führt kein Weg daran vorbei, die Landschaft zu verschandeln"*. Seine Behauptung zeigt, dass diese Art von Energiewende ohne Verstand und ohne Herz ist. Dagegen meint Reinhold Messner: *"Alternative Energiegewinnung ist sinnvoll, wenn sie behutsam eingesetzt wird. Sie ist aber unsinnig, wenn sie genau das zerstört, was man eigentlich durch sie bewahren will: die Natur"*.

Wir wollen eine Energiewende **mit** Intelligenz, ökologischer Nachhaltigkeit, Effizienz, Volkswirtschaftlichkeit **und** Menschlichkeit. Auch wenn sie noch wenig sichtbar ist, so wird sie dennoch machbar sein, und es gibt dazu sinnvolle Ansätze hier und dort. Als Beispiel sei die Gemeinde Spechbach im Kraichgau genannt, die sich gegen eine Windkraftplanung entschieden hat und als sog. "Bürgerenergiedorf" zu einem Bundespilotprojekt der Energiewende wurde.

Den Windkraftgegnern wird oft vorgehalten, sie müssten sich eben entscheiden, entweder für Atomkraft oder für Windkraft zu sein. Windkraftbefürworter sehen uns automatisch als Atomkraftbefürworter. Denn alle Atomkraftgegner müssen doch schließlich für Windkraft zu sein. Dem ist nicht so! Ich hab mich schon intensiv gegen Atomkraft engagiert, als viele Windkraftbefürworter noch in den Windeln lagen. Für mich ist der Ausstieg aus der Atomenergie wegen ihrer gewaltigen Risiken gar keine Frage. Doch Windkrafttechnologie ist, zumindest so wie sie derzeit betrieben wird, keine gute Wahl. Bis vor einigen Jahren erschien mir Windkraft noch als sinnvolle Alternative, ohne dass ich im geringsten über sie Bescheid wusste. Je ausführlicher ich mich mit ihr beschäftigte, desto mehr wuchs mein Erschrecken an über ihre negativen Auswirkungen in nahezu allen Bereichen. Ein Entweder für Atomkraft oder für Windkraft ist also keine Alternative, sondern die falsche Fragestellung.

Im Sommer 2013 haben sich nach Bekanntwerden der hier im Hohen Odenwald geplanten Windkraftindustrie betroffene und kritische Bürger zusammengefunden und die Initiative Hoher Odenwald e.V. (gemeinnützig) gegründet. Seitdem beschäftigen wir uns intensiv mit allen Aspekten: wir mussten die destruktiven Auswirkungen von Windkraft im Hohen Odenwald erkennen, sahen Landschaftsbild, Natur- und Rückzugsräume, windkraftsensible Tierarten, u.a.

Schwarzstorch, Wespenbussard und Rotmilan bedroht, ebenso die Gesundheit der anliegenden Bewohner durch Schall, niederfrequenten Schall und Infraschall. Wir haben uns entschlossen, mit allen legalen Mitteln gegen diese Planung anzugehen und alles uns Mögliche zur Erhaltung dieses Naturraums zu tun. Wir konnten durch mehrere Gutachten belegen, dass eine Umsetzung des Windpark-Vorhabens zu ganz erheblichen Verstößen gegen das Bundesnaturschutzgesetz sowie gegen den europäischen Artenschutz führen würde.

Windkraft kann durch hörbaren Schall, niederfrequenten Schall und Infraschall krank machen. Die drehenden Rotoren rufen zudem Störungen der Körperphysiologie hervor. Schon die Diskrepanz zur vorher gewohnten nächtlichen Ruhe wird als störend empfunden. Wir haben hier auf dem Land um die 20 Db Geräuschkulisse nachts, WKA dürften hier nachts bis 45 Db in allgemeinen Wohngebieten erzeugen. Doch schon ein Zuwachs von 10 Db verdoppelt die Geräuschbelastung, daher liegt der Grenzwert in Dänemark bei 20 Db nachts, also so viel wie wir hier bei uns zur Zeit nachts haben. Mit WKA bekämen wir dann 45 Db und teilweise mehr. Inzwischen ist nämlich bekannt, dass der hörbare Schall vieler WKAs über diese zugelassenen Grenzwerte hinausgeht,

Das sog. Windkraft-Turbinensyndrom durch Infraschall wird vermutlich erst nach vielen Jahren, womöglich Jahrzehnten anerkannt werden, ähnlich wie es ablief mit anderen Umwelterkrankungen durch Strahlen, Asbest, u.a.m. Politik und Wissenschaft, die sich für die Windindustrielobby prostituiert, leugnen, dass der durch Windturbinen erzeugte hörbare und der nicht-hörbare niederfrequente Schall erhebliche Schäden im lebenden Organismus hervorrufen kann, je kleiner der Abstand, desto mehr. Natürlich gibt es auch andere Infraschallquellen, v.a. durch Industrien und in Großstädten, die inzwischen zu einem ernstem Gesundheitsproblem geworden sind. Im ländlichen Raum und in Kleinstädten ist es jedoch überwiegend still bis sehr still, und es gibt kaum Infraschallquellen. Unsere zuständigen Behörden die LUBW in Karlsruhe und Landesgesundheitsamt in Stuttgart behaupten, Schallwellen unterhalb der Wahrnehmungsschwelle könnten nicht schädigen, ohne dafür jedoch Belege vorzulegen. Die verlangen sie aber von Windkraftkritikern und verunglimpfen auf ganz unwissenschaftliche Art.

Es gibt immer zahlreichere Untersuchungen über gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Infra- u. niederfrequenten Schall und eine wachsende Zahl von durch WKA betroffener Bürger. Auch Ärzte berichten weltweit immer öfter über folgende Symptome: Schlafentzug, Herz- u. Kreislaufprobleme, Kopfschmerzen, Tinnitus, Unruhe, Nervosität, Reizbarkeit, Konzentrationsprobleme, rasche Ermüdung, verminderte Leistungsfähigkeit, Angst- und Panikzustände. Zumindest ein Teil dieser Symptome ist durch Infraschall von Windturbinen verursacht. Fachlich anerkannte Diagnosekriterien für Ärzte findet man auf einer Website: <http://shr.sagepub.com/content/5/10/2054270414554048> Infraschall hat eine Ausbreitung von 10-25 km, geht durch Mauern und Fenster, lässt sich also nicht dämmen. Man kann sich auch im Haus kaum davor schützen, im Gegenteil, hier wird er sogar noch verstärkt. Die einzige Schutzmöglichkeit vor diesen Beeinträchtigungen bestünde derzeit in ausreichenden Mindestabständen von mindestens (!) 2 km. In Baden-Württemberg sind die Mindestabstände aber nur 750 m, in manchen Bundesländern noch weniger. Nicht jeder Anlieger einer WKA fühlt sich durch die ständigen Lärm-, Bewegungs- und Lichteffekte gestört, doch sensible Menschen, alte Leute, Kinder und Schwangere reagieren natürlich besonders darauf, v.a. durch Schlafentzug. Vom Bundesverwaltungsgericht und von einigen Oberlandesgerichten wurden inzwischen folgende zwei Aussagen anerkannt: 1. *"Es ist hinreichend wahrscheinlich, dass Infraschall gesundheitliche Beeinträchtigungen erzeugt."* 2. *"Die TA Lärm-Richtlinie ist als Genehmigungsgrundlage dann nicht mehr ausreichend, wenn besondere Schallqualitäten hinzutreten, die sie gar nicht bewertet, wie Impulshaltigkeit und Infraschall".*

In den USA zogen etwa 30 Farmer wegen Lärmbelästigung und anderen Symptomen vor Gericht, die ihre eigenen Grundstücke an Investoren zur Errichtung von WKA für viel Geld verpachtet haben. Auch Profiteure tragen einen gesundheitlichen Schaden davon, wenn sie zu nah an WKA wohnen. Eine Anpassung an die gesundheitsbeeinträchtigenden Auswirkungen durch Windkraftanlagen ist im übrigen gemäß moderner Stressforschung nicht möglich.

Unsere Protestwanderung ist ein Zeichen, dass wir keine großtechnische Industrie in dieser Natur und Landschaft wollen, Wir wollen nicht länger getäuscht werden über die negativen Auswirkungen der Windkrafttechnologie, nicht länger Meinungen hören, die zu Tatsachen verdreht, und Tatsachen, die zu Meinungen verdreht wurden. Wir wollen das Leben der hier vorkommenden windkraftsensiblen Tiere und die Gesundheit der hier lebenden Menschen schützen, mit unseren Kindern und Enkeln in den Wald gehen können, um uns zu erholen, mit der Natur verbunden zu bleiben, und immer wieder Lebenskraft zu schöpfen. Wir wollen beruhigt sein, dass es dem Schwarzstorch, Rotmilan, den Fledermäusen, aber auch Kühen, Pferden und anderen Tieren hier gut geht; wir wollen sicher sein, dass unsere Kinder, Enkel und wir den notwendigen erholsamen Schlaf bekommen. Wenn wir über diese einzigartigen Hügel schauen, wollen wir keine verriegelte Landschaft, keinen zerstörten Wald und keinen verschmutzten Horizont sehen, sondern möchten unsere Lebensfreude, ein Gefühl von Heimat und zu Hause sein behalten. Wir sind nicht bereit, diese von verblendeten Politikern verlangten, widersinnigen Opfer für den Profit einzelner zu erbringen. Wir sind bereit, uns einzuschränken und zu opfern, wo es Mensch und Tier nicht schadet, sondern v.a. dem Gemeinwohl wahrhaftig nutzt.

Jetzt wünsche ich uns eine heitere, Kraft und Zuversicht spendende Protestwanderung, doch im gemächlichen Tempo. Der Ablauf ist so geplant: wir gehen zunächst bis zur Turmschenke und werfen einen Blick auf das Planungsgebiet Markgrafenwald. Dort wird Michael Hahl, 2. Vorsitzender der IHO, Geograph und Leiter des Projektbüros Proreg hier am Ort, wissenschaftlicher Redakteur und Autor, die artenschutzrechtliche Situation sowie die Entwicklung unserer Arbeit hier in Waldbrunn darstellen.

Wir gehen weiter zum Katzenbuckelgipfel und hören oben eine Rede von Dr. Richard Leiner zu Naturpark- und Landschaftsschutz sowie zu den gravierenden Schwachpunkten der Windenergie, gerade im Odenwald. Dr. Leiner ist Gründer der BI "Rettet den Odenwald", Initiator der Protestwanderungen gegen die im Odenwald geplanten Windkraftanlagen, Geograph und Geoinformatiker, der vor acht Jahren den **Forschungs- und Innovationspreis der Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar** erhielt (zusammen mit seinem Kollegen Rüdiger Wolff). Seither entwickelt er mit seinem Unternehmen Software für Krisen- und Katastrophenmanagement.

Danach können wir in kleinen Grüppchen den Turm besteigen und von dort oben den wunderbaren Rundblick über die noch unverbauten Odenwaldlandschaften genießen. Anschließend laufen wir den Katzenbuckelrundweg zurück zum Parkplatz. Wer will, kann dann mit uns in die Turmschenke einkehren zu einer bewegenden audiovisuellen Präsentation über den Hohen Odenwald von Margit Klotz, die auch in Waldbrunn lebt und ihre Heimat liebt. Wir lassen unsere Veranstaltung in lockerer Runde ausklingen.